

# Der Kult des Denkens

Die Pinakothek der Moderne widmet Walter Benjamin eine „Reflexion in Bildern“

„Ich habe nichts zu sagen, nur zu zeigen“, sagte Walter Benjamin (1892-1940). Und doch wurde sein Denkansatz, sein Geschichtsbild und sein Modell der Kunst und Politik meist theoretisch analysiert. Jetzt nicht mehr: Das Circolo de Bellas Artes in Madrid hat eine gigantische Filmmontage geschaffen, und das Architekturmuseum in München hat das Ganze noch untermauert: In der Pinakothek der Moderne geht man nun durch die Flaggen der materialisierten Denkgeschichte – Zitate wehen nebst Bildern und schaffen einen Vorhang, hinter dem sich ein modernistisches Kino eröffnet.

Epochale Filmsequenzen und Sätze wie in Stein gemeißelt tauchen auf und zerbröseln wieder. „Die Ideen verhalten sich zu den Dingen wie die Sternbilder zu den Sternen.“ Die Rückführung auf die Bildgewalt ist nicht nur im Sinne des Erfinders, sondern auch eines breiten Publikums. So kann man je nach



**Der Philosoph Walter Benjamin 1937** in der Pariser Bibliothèque nationale, fotografiert von Gisèle Freund. FOTO: PINAKOTHEK

Wunsch intuitiv oder intellektuell erfassen, was die Ausbeute von Kulturgütern hergibt. Und schlagartig wird die sehr früh sehr weitblickende These Benjamins klar: „Faschismus ist die Ästhetisierung der Politik, der Kommunismus antwortet ihm mit einer Politisierung der Kunst.“ Leni Riefenstahls Olympia-

film (1938), Hitlerparaden und Brecht'sches Theater, mechanisches Ballett und Chaplin-Sequenzen kreuzen sich. Futuristische Bauten und Pariser Stadtmodelle spinnen die gesellschaftspolitischen Ideen weiter. „Es gibt niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein.“

Der Film ist ein Kaleidoskop, wie es wohl auch Walter Benjamin selbst für sein unvollendetes „Passagenwerk“ angestrebt hätte.

Vertiefung und Veranschaulichung bieten die sechs Ausschnitte und die Fahnen: Wie sehr steht doch das „spürlose Wohnen“ in der Ästhetik des Bauhauses dem „bürgerlichen Zimmer“ voller Erinnerungen gegenüber. Offenes Atmen oder Leben wie im Etui? Solche Fragen sind auch heute im Alltag präsent. „Profane Erleuchtungen“ bietet zudem die hochphilosophische Präsentation: Die Vergangenheit konnte laut Benjamin über ein Bild „blitzhaft“ mit dem Jetzt zusammentreten. Beweis erbracht! Trotzdem frönt die Ausstellung nicht, wie von Benjamin befürchtet, dem „Fetisch Ware“, sondern dem Kult des Denkens. **FREIA OLIV**

**Bis 8. April,**

Katalog mit DVD: 24 Euro;  
Telefon 089/ 28 92 24 93.